

Aus dem „Schwanenlied der Romantik“.

Sternenglut, du hehre, goldnes Zauberreich,
 Seh' ich dich erschlossen, wird das Herz mir weich.
 Tröstung winkt mir ewig deine lichte Zier,
 Ewig jauchzt entgegen meine ganze Seele dir!

Während mitternächtlich Mond- und Sternenlauf
 Der Erde Rund umwandelst, geht eine Welt mir auf
 Versunkner Herrlichkeiten; verschollner Klang erwacht,
 Vereint vor meinem Auge blüht alter Zeiten Wunder-
 pracht.

Und wie der Pilger, flüchtend vor Welt und Schicksals-
 wucht,
 Heil'ge Wunderstätten wallfahrend fromm besucht,
 So nachts in alle Weiten zieht meines Sehnsüchtes Traum:
 Zeiten- und Völkerfern sind meiner Andacht Tempel-
 raum!

Ja, Hauch der reinen Frühe, mich grüßend an lieblichem
 Ort,
 Ich habe dich verstanden: wohl tönet noch ein Wort,
 Wohl tönet noch ein Name, dem mein Herz erbebt,
 Der meines Jugendmutes gesunkne Schwinge neu be-
 lebt.

Ich darf nicht tatlos grossen dahin am fremden Strand:
 Mir tönt dein Name, Heimat, dein Name, Vaterland!
 Ob auch mein Ohr nach Klängen in alle Fernen lauscht,
 Fromm denk' ich der grünen Wälder, die meinen
 Jugendtraum umrauscht.

Und weil' ich fern dir, Heimat, und hält des Südens
 Pracht
 Mich fest in Blumenbanden, es lebt geheim mit Macht
 In mir dein Angedenken: ich bin doch ewig dein;
 Mir naht dein Bild, von Wehmut verklärt, in mildem
 Feuerschein!

Ein weckender Hauch durchsäufelt dich wieder, o mein
 Land,
 Der längst auch treu die Wege zu meiner Seele fand,